

Uebrigen hielten, zu diesem äußersten Mittel genöthigt, wolle es aber mit Mäßigung brauchen und etwa nur die Hauptschuldigen von seiner Gnade ausschließen. Den Abgeordneten von Aragonien kündigte er die baldige Ankunft seines Kommissarius Francisco de Borgia Marquis von Lombay an, der ihnen seinen Willen im Einzelnen kund thun werde. „Meine Absicht“, fügte er schließlich hinzu, „ist es stets gewesen und noch jetzt, die fueros aufrecht zu erhalten, so viel als möglich Gnade zu üben und den Frieden des Königreichs zu fördern.“

Die Ausschüsse rüsteten sich nichtskostweniger zum Kampfe. Sie befragten nach altem Brauche dreizehn Rechtsgelehrte, von denen zwölf erklärten, daß die fueros Widerstand gegen die castilianische Armee vorschrieben. Es ward also die Verteidigung angeordnet und dem Herkommen gemäß der Oberrichter an die Spitze des Heeres gestellt und Martin de la Ruzza ihm als General beigegeben. Aber von Catalonien und Valencia kam keine Hilfe, und außer Teruel und Albarracín erhob sich keine Stadt Aragoniens.

Ehe sich die Armee Philipp's in Bewegung setzte, erschienen vier Sendboten von den Cortes und dem Justicia mayor vor Vargas, um ihm das über ihn ausgesprochene Todesurtheil, falls er die Gränze überschritte, bekannt zu machen. Er hörte sie ruhig an und antwortete, daß er sich in Saragotha rechtfertigen werde. Er führte mehr als 10,000 Fußgänger, 1500 leichte Reiter und Arquebussiere zu Pferde, nebst viel Artillerie und Munition. Die Sturmflode erscholl, aber die Aragonesen waren zu schwach und zu wenig in den Waffen geübt, um das Feld zu behaupten; die Führer warfen sich in feste Schloffer, und die feldherrnlose Menge eilte nach Saragotha. Die Aragonesen hatten zwar die Gewohnheit, frei zu seyn, bewahrt, die sich zu schlagen, aber verloren: und die Freiheit ist nur des, der sie behaupten mag.

Vargas zog ohne Widerstand am 12. Nov. in Saragotha ein, von wo Perez kurz zuvor klaglich geflüchtet war. Er beschränkte sich darauf, die Hauptplätze und Straßen mit seinen Truppen und Kanonen zu besetzen. Philipp schien der besiegten Aragonesen schonen und sich mit ihnen vergleichen zu wollen. Der königliche Kommissarius Francisco Borgia traf am 28. Nov. ein und eröffnete Konferenzen mit den Deputirten des Landes über die jüngsten Ereignisse und über die Maßregeln, durch welche sich zwischen der königlichen Gewalt und den fueros eine Vermittelung treffen ließe. Zum Nachfolger des bisherigen Vizekönigs, des Bischofs Miguel Jimeno, der sich beim Ausbruche des Krieges in sein Bisthum Teruel zurückgezogen hatte, ward der Graf de Morata ernannt, der sich zwar in der letzten Zeit offen für den König erklärt hatte, dennoch aber als Aragonese von der Bevölkerung mit Vertrauen und Hoffnung begrüßt ward; so daß viele Geflüchtete nach Saragotha zurückkehrten.

Auf die fueros gestützt, erklärten die Deputirten, daß sie nicht berathschlagen könnten, so lange die fremden Truppen im Lande wären. Philipp achtete nicht darauf; er fühlte, daß seine Zeit gekommen. Am 18. Dezember traf Gomez Belasquez als neuer königlicher Kommissarius in Saragotha ein. Am folgenden Tage wurden auf seinen Befehl der von den alten Königen des Landes abstammende Herzog de Villahermosa, der Graf d'Aranda und der Oberrichter Don Juan de la Ruzza zum General-Capitain Vargas geladen und festgenommen. Man kündigte dem Oberrichter an, sich auf den Tod vorzubereiten. Vergeblich berief er sich darauf, daß er nur von den Cortes gerichtet werden könnte. Man wies ihm ein Handschreiben Philipp's vor, folgenden Inhalts: „Ihr werdet den Oberrichter von Aragonien, Don Juan de la Ruzza, ergreifen und köpfen lassen. Ich will seine Verhaftung und seinen Tod zu gleicher Zeit erfahren.“ Während der Nacht ward ein Schaffot auf dem Markte aufgeschlagen; den nächsten Morgen fiel auf ihm das Haupt des letzten unabhängigen Oberrichters von Aragonien. Eine Tafel am Blutgerüste kündete sein Verbrechen: Verräther, Aufrührer, Aufwiegler, und seine Strafe: Enthauptung, Einziehung seines Vermögens, Beitzung seiner Häuser und Schloffer. Alfred V. hatte im Jahre 1430 Ferrer de la Ruzza mit der Würde des Oberrichters bekleidet, hundertundzweiundvierzig Jahre war sie, durch Alter und Tugenden geheiligt, bei seinen Nachkommen geblieben. Mit dem unabhängigen Richter fiel die Gerechtigkeit unter dem Beile des Henkers.

Der Herzog von Villahermosa ward mit Verachtung der Cortes nach Castilien geführt und zu Burgos enthauptet, Graf d'Aranda starb im Kerker. Schrecken herrscht in Aragonien. Den edlen Häuptern der ersten Opfer folgen zahlreiche andere: Herren von Adel, Handwerker, Arbeiter, bis hinab auf den Henker, der von seinem Gehülften aufgeklopft wird. Als die Hinrichtungen, Gütereinziehungen, Verhaftungen sich erschöpft, da begann sich der Born der königlichen Gnade zu erschließen. Am 24. Dezbr. 1592 erschien eine allgemeine Amnestie. Der König erinnerte an die Urkuben zu Saragotha, an die verbrecherische Kühnheit, mit der man gegen seine Heere marschirt, und die wohl noch weit größere Strenge gerechtfertigt haben würde, während sich in der Bestrafung einer so geringen Anzahl von Schuldigen seine angeborene Milde und Güte bewiesen habe; und in Anbetracht, daß die Fürken gehalten sind, Gott unseren Herren nachzuahmen, der uns so viel Sünden verzeiht, verkündete er eine allgemeine Amnestie, von welcher nur allein ausgeschlossen waren: alle Priester und Mönche, die an den Unruhen Theil genommen, alle Juristen, die für den Widerstand gestimmt, alle Anführer und Häupter, die zum Kampfe ausgezogen, und 119 namentlich aufgeführte Personen, unter denen viele Edelkute, Geistliche, Notare, Prokuratoren, Advokaten, Kaufleute, Künstler und Handwerker. Den meisten gelang es, aus dem Königreiche zu entfliehen, das sie bis zum Tode Philipp's mieden.

Die Inquisition war im christlichen Eifer nicht zurückgeblieben. Die milderen Inquisitoren waren durch härtere ersetzt worden, welche 374 Personen vorluden, jedoch nur 123 einsperreten, von denen 79 zum Tode verurtheilt und am 20. Oktober auf dem Markte zur Ehre Gottes verbrannt wurden. Antonio

Perez befand sich in effigie darunter. Von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends dauerte das orthodoxe Opferfest. *)

Philipp vollendete sein Werk. Die Menschen waren vernichtet, jetzt galt es den Institutionen. In Saragotha versammelte er die Cortes und verlangte und erhielt das Recht, den Justicia mayor zu ernennen und abzusetzen, den Vizekönig eben so wohl aus den Castilianern als aus den Aragonesen zu wählen, neun Richter vorzuschlagen, von denen die Cortes, die vorher alle ernannt hatten, nur einen verwerfen konnten. Der Oberrichter hörte auf, ein Vermittler zwischen König und Volk zu seyn, und sank zum einfachen königlichen Beamten herab. Selbst die Cortes verloren ihre Souveränität; das absolute Veto, was bisher jedem ihrer Mitglieder zugestanden hatte, hörte auf, und Stimmeneinheit ward nur noch für die Einführung neuer Steuern verlangt. Saragotha blieb von königlichen Truppen besetzt.

Perez, die Ursache dieser Revolution, war ihren Wirkungen entgangen, aber noch nicht an das Ziel seiner Leiden und Gefahren gekommen, die unverlöbliche Rache Philipp's wollte ihn überall hin verfolgen.

(Schluß folgt.)

England.

Die Dotation des katholischen Seminars von Raynooth. **)

(Nach einem Aufsatze in der Revue Nouvelle.)

Irland wird meine größte Schwierigkeit seyn, sagte Peel während seines kurzen Ministeriums von 1841. Diese Worte kann man auf alle englische Staatsmänner seit dem Anfange dieses Jahrhunderts anwenden. Irland ist seit der Vereinigung seines Parlaments mit dem englischen (im J. 1800) der Stein des Anstoßes der inneren Politik Englands, und Pitt war das erste Opfer. In dem Augenblick, wo er die Vereinigung zu Stande brachte, hatte er die Fülle seiner Macht erreicht: es gab keine Opposition mehr im Unterhause. Aber damit Irland freiwillig seiner legislativen Unabhängigkeit entsagte, hatte Pitt zweierlei versprochen: die Emancipation der Katholiken und die Dotation der katholischen Geistlichkeit. Durch Georg's III. religiöse Bedenken gebindert, opferte er seinem Worte die Macht. Als er nach dem Ministerium Addington's wieder zu den Geschäften kam, lasteten seine alten Verpflichtungen gegen die Katholiken schwer auf ihm und schwächten sein moralisches Ansehen. Das folgende Ministerium scheiterte an der katholischen Frage. Es bildete sich eine Verwaltung mit dem ausgesprochenen Zweck, jedes Zugeständnis zu verweigern. Aber wenige Jahre nachher machten sich einige seiner bedeutendsten Glieder, Canning und Castlereagh, zu Verteidigern der Emancipation. Sie wurde von dem Ministerium Wellington-Peel 1828 versagt, im folgenden Jahre gewährt, aber der durch diese Maßregel herbeigeführte Zwiespalt im Kabinete selbst stürzte 1830 dasselbe. Lord Grey übernahm die Leitung der Geschäfte; er brachte die Reformbill durch und hatte in dem Unterhause eine ungeheure Majorität; das Ministerium schien allmächtig: da theilten und stürzten es die irländischen Fragen. Peel versuchte nun eine konservative Verwaltung; ein Votum des Unterhauses in einer irländischen Frage bewirkte seinen Fall. Von 1833—1841 ließen diese irländischen Fragen der Verwaltung Melbourne's keinen Augenblick Ruhe. Endlich, nachdem Peel seit 1843 den Gefahren der Agitation das die Stirn bieten müssen, entfremdet er sich die Hälfte seiner Partei durch die Dotation des katholischen Seminars von Raynooth.

So ist Irland seit fünfzig Jahren die große Schwierigkeit Englands. Die Frage ist religiöser Art. Als Irland ein eigenes Parlament besaß, seine Nationalität wahrte, konnte es gleichmäßig der englischen Politik feindselige Maßregeln ergreifen. Diese Gefahr verlor Pitt durch Vereinigung der Parlamente abzuwenden. Damit aber Irland wirklich mit England vereinigt werde, muß das irische Volk gleiche politische Rechte haben, sonst ist es England gegenüber immer nur in der Lage eines eroberten und unterdrückten Landes. Was hinderte nun, den Gedanken Pitt's zu verwirklichen: ein religiöses Interesse, das dreißig Jahre lang sich der Emancipation der Katholiken entgegensetzte, das zu Gunsten einer schwachen Minorität ein übermäßiges Privilegium aufrecht erhält.

Die irische Bewegung hat drei Ursachen: die Lage der irischen Pächter (tenants) gegenüber den Grundeigentümern (landlords); die Forderung einer den übrigen Theilen des Königreichs im Verhältnis seiner Bevölkerung gleichen Vertretung; die Protestation gegen die Lage der Hochkirche in Irland. Der ersten Beschwerde kann möglicher Weise durch legislative Maßregeln abgeholfen werden, und das Ministerium hat deshalb eine Untersuchungs-Kommission niedergelegt. Die politische Beschwerde entledigt ihre Wichtigkeit nur von den beiden anderen: Irland will eine Vergrößerung seines politischen Einflusses im Unterhause, weil es nur so zu erhalten glaubt, was ihm dieses verweigert.

Die dritte Beschwerde ist die wichtigste: sie ist die Folge der alten Kämpfe Irlands gegen Elisabeth, Cromwell, Wilhelm. Dreimal ward es besetzt, und die protestantische Kirche setzte sich dort fest durch die Nothwendigkeit, zu siegen. Diese Kirche ist noch heute, was sie bei ihrem Ursprunge war, ein Denkmal der über Irland im Range der Eroberung geübten Gewaltthätigkeit. Die Bevölkerung Irlands beträgt nämlich 8 Millionen; davon gehören 7 Mill. der römischen Kirche, 800,000 der anglikanischen, die übrigen den dissentirenden

*) A 20 del mismo mes, a las ocho de la mañana, salieron los presos del santo officio: serian mas de 79 condenados a muerte, todos gente plebeya. (Proceso. nr.)

**) Bsl. Nr. 60 des Magazins.